

Beschluss

Sitzung des Landrates vom Mittwoch, 21. April 2021

§ 387

Interpellation Stephan Muggli, Betschwanden, und Unterzeichnende «First Responder – jede Minute zählt»

(Bericht Regierungsrat, 23.3.2021)

Stephan Muggli, Betschwanden, Unterzeichner, bedankt sich für die Beantwortung der Interpellation. – Das Bekenntnis des Regierungsrates zum Aufbau eines First-Responder-Systems ist erfreulich. Die Interpellanten gehen mit dem Regierungsrat einig, dass die Rettungsdienste im Kanton Glarus ausgezeichnete Arbeit leisten. Sie anerkennen, dass der Kanton seine Bemühungen im Rettungswesen in den vergangenen Jahren verstärkt hat. Trotzdem darf man sich nicht auf dem Status quo ausruhen. Es besteht nach wie vor Handlungsbedarf. First Responder können eine bestehende Lücke in der Rettungskette schliessen. – Die Antwort des Regierungsrates vermittelt den Eindruck, dass der Nutzen und die Dringlichkeit von First Respondern heruntergespielt wird, um das Dossier weit unten in der Prioritätenliste einordnen zu können. – Der Regierungsrat argumentiert damit, dass die falsche Anwendung eines Defibrillators kontraproduktiv sein könne. Dabei kann man dabei gar nicht viel falsch machen. Das wissen alle, die schon einmal einen BLS/AED-Kurs absolviert haben. Ausserdem ist gar keine Reaktion deutlich tödlicher als die falsche Anwendung eines Defibrillators. Und nicht zuletzt werden die Ersthelfer in der Anwendung eines Defibrillators geschult. – Bei einem Herz-Kreislauf-Stillstand sinken die Überlebenschancen bis zum Beginn einer Herzdruckmassage jede Minute um 10 Prozent. Nach zehn Minuten liegen sie nahezu bei null. Jeder kann sich selbst ausrechnen, welche Örtlichkeiten im Kanton Glarus die Ambulanz auch beim besten Willen nicht innerhalb von zehn Minuten erreicht. Auch der Rettungshelikopter erreicht solche Orte nicht zwangsläufig schneller. Jenen Personen, die ausserhalb dieses Zehn-Minuten-Radius leben, muss man nun erklären, dass sie zu spät Hilfe erhalten, obwohl jemand im Ort wohnt, der innerhalb weniger Minuten helfen könnte. Das ist kein Zustand, den man einfach auf die lange Bank schieben kann. Dies könnte gemäss Fahrplan des Departements Finanzen und Gesundheit aber passieren. Auch wenn klar ist, dass die Pandemie viele Ressourcen bindet und verschiedene wichtige und grosse Projekte anstehen, kann es nicht sein, dass das First-Responder-Dossier erst wieder in die Hand genommen wird, wenn die gemeinsame Spitalplanung abgeschlossen, das Pflege- und Betreuungsgesetz umgesetzt und sonst alles Wichtige aufgearbeitet ist. Das Rad muss nicht neu erfunden werden. Es geht nicht um eine Pionierleistung, sondern um ein Vorhaben, das schon viele Kantone umgesetzt haben oder derzeit – trotz Pandemie – umsetzen. Know-how und teilweise auch Ressourcen sind verfügbar, etwa bei jenen Organisationen, die Konzepte eingereicht haben, aber auch beim Interverband für Rettungswesen oder der Sanitätsnotrufzentrale St. Gallen, welche die Glarner Sanitätsnotrufe entgegennimmt und schon in verschiedenen Kantonen positive Erfahrungen mit First Respondern gemacht hat. – Die Interpellanten

fordern den Regierungsrat auf, am Ball zu bleiben, mit den verschiedenen Stakeholdern aktiv den Kontakt zu pflegen und abzuklären, wo er von welchen Organisationen unterstützt werden kann, um zeitnah ein First-Responder-Netz aufzubauen. In diesem Bereich zählt im Ernstfall jede Minute. Man kann deshalb nicht einfach beliebig lang zuwarten. Die Interpellanten bleiben dran und werden darüber wachen, dass dieses wichtige Dossier nicht zwischen Stuhl und Bank fällt.